

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



## Ohne Tuberkulin-Spritze gesundet.

Brief aus der Redaktionsmappe.

Sehr geehrter Herr Redakteur! Als Mitglied des Naturheilvereins und als begeisterte Anhängerin dieser Heilmethode erlaube ich mir, Ihnen folgende Zeilen zu senden: Von meinem dreizehnten bis zum achtzehnten Lebensjahre war ich fortwährend krank. Mein Leiden begann mit einer Entzündung des rechten Beines, die unter ärztlicher Behandlung sehr bald zum Knochenfrass ausartete, also wohl die jetzt mit dem epochemachenden Namen „lupus“ bezeichnete Krankheit. Vom Bein aus verbreitete sich das Leiden durch den ganzen Körper. Am Schlüsselbein bekam ich eine sehr grosse Drüse, dann aber an der linken Seite des Halses; dort trat das Uebel in entsetzlicher Weise auf. Die Herren Aerzte (Autoritäten, die ich Ihnen gern nennen will) hatten keinen Trost für mich. Es gab nur warme Grützumschläge, Medizin, und wenn eine Drüse reif erschien — das Messer. Da lernte ich in meiner grössten Not einen unserer ersten Naturärzte, den Pastor emeritus König, kennen. Von da ab hörten meine Qualen, die ich unter dem Messer der Aerzte erduldet, auf. Ich bekam jede Nacht eine Ganzpackung, d. h. die Arme frei (also Dreiviertelpackung. D. Red.), Tag und Nacht meine Komresse auf den wunden Hals, die nach Bedarf gewechselt wurde und eine naturgemässe Diät.

Heute sind mir als Erinnerungszeichen an die furchtbare Leidenszeit, die ich bei der Medizinkur durchzumachen hatte, nichts geblieben als die Narben, die von der Kunst der Aerzte zeugen.

Eine jüngere Schwester von mir bekam, nachdem wir die Naturheilmethode schon kannten, eine ähnliche Drüsenanschwellung am Halse wie ich. Diese wurde gleich naturgemäss behandelt; die Drüse brach von selber auf, entleerte sich, und keine Narbe ist zurückgeblieben. — Seit der Zeit ist in unserer Familie und auch in Bekanntenkreisen immer nach der Naturheilmethode kuriert worden, und es giebt wohl kaum eine Krankheit, die noch nicht auf diese Weise und zwar immer mit den glänzendsten Erfolgen geheilt worden wäre! (Masern, Scharlach, Diphtheritis, Typhus, Gelenkrheumatismus, Darmverschlingung, Lungenentzündung, Cholera, Pocken u. s. w.)

Ich würde mich aufrichtig freuen, wenn Sie, geehrter Herr Redakteur, aus meinen Zeilen etwas für den Naturarzt benutzen könnten.

Alles, was ich geschrieben habe, ist die Wahrheit; aber es ist nicht der hundertste Teil von dem, was ich sagen könnte, und gern bin ich zu ferneren Beiträgen bereit.

Magdalene Hey,  
städtische Lehrerin,  
Berlin N., Schlegelstr. 31, II.

## Heilung eines Kehlkopfleidens.

Brief aus der Redaktionsmappe von 1890.

Unter Bezugnahme auf meine Anfrage, betreffs meines Kehlkopfleidens und den mir in Nr. 5 erteilten Rat will ich nun, nachdem ich seit längerer Zeit genesen, Ihnen nähere Mitteilungen machen.

Nachdem ich lange und vergeblich auf eine direkte Antwort, die ich sehr gern ja als Konsultation honoriert hätte, gewartet hatte und meine inzwischen selbst versuchte Wasserbehandlung mir keinen bemerkenswerten Erfolg brachte, entschloss ich mich kurz die Osterwoche zu einem Kuraufenthalt zu benutzen. Aus Sparsamkeits- und Bequemlichkeits-Rücksichten wählte ich hierzu Berthelsdorf im Riesengebirge; habe mich bei Herrn Berger denn auch nicht nur sehr wohl befunden, sondern auch den Grund zu meiner Genesung gelegt. Die Behandlung bestand in nächtlichen Rumpf- (Schulter) Hals-, Leib- und Beinpackungen. Morgens Ganz-Abreibung, Massage, 11 Uhr Halbbad mit Abreibung und Massage. Kost nur gemischt, Bier, Wein, Kaffee etc. ausgeschlossen. Bemerken will ich noch, dass ich seit 25 Jahren an heftigen, oft unerträglichen Kopfschmerzen litt, gegen welches alle Medikamente sich gänzlich erfolglos erwiesen. Gegen dieses ging Herr Berger mit Massage vor, und verdanke ich seiner Behandlung die nahezu vollständige Befreiung davon.

Natürlich konnte in den acht Tagen meines Aufenthaltes mein Leiden nicht gehoben werden; ich hatte aber wenigstens die Behandlungsweise kennen gelernt, die ich nun, soweit es möglich ist, hier fortsetzte.

Mein Hausarzt hatte inzwischen das Sputum mikroskopisch untersuchen lassen, und war dieses bakterienfrei befunden worden, was mir eine grosse Beruhigung gewährte. Erst spürte ich wenig von Besserung, setzte trotzdem aber die Behandlung fort, besonders da Herr Berger mir brieflich immer wieder versicherte, der Erfolg werde nicht ausbleiben. Gott sei Dank bewahrheitete sich sein Ausspruch, und im Monat Juni spürte ich endlich Erfolg, der so schnell zunahm, dass ich schon am 24. d. Mts. wagen durfte, meine Stimme